

berechtigten Forderungen des Betriebes gerecht zu werden, ohne terminbedingte Halbheiten oder eine Verwässerung markscheiderischer Ergebnisse und Aussagen zu dulden.

Voraussetzung dafür ist die größtmögliche Rationalisierung markscheiderischer Messungen, Berechnungen und Darstellungen. Diese Erkenntnis ist nicht neu, und es war und ist nicht zuletzt auch das Anliegen von Professor Neubert, der sowohl in seiner Lehrtätigkeit [1] als auch in Veröffentlichungen (z.B. [2]) wiederholt auf die notwendige Rationalisierung markscheiderischer Arbeiten hingewiesen hat, dieser Erkenntnis zum Durchbruch zu verhelfen. Es kommt auf Grund der aufgezeigten Entwicklung darauf an, die Rationalisierung mit Hilfe der neuen Technik in den Markscheidereien durchzusetzen, um dadurch freiwerdende Kapazität zunächst für bisher zwangsläufig vernachlässigte Aufgaben einsetzen zu können.

Wir wollen im folgenden erste Erfahrungen, die auf dem Gebiet der Rationalisierung markscheiderisch-geodätischer Berechnungen im VEB Braunkohlenwerk Mücheln gesammelt wurden, mitteilen sowie auf noch zu lösende Probleme technischer und organisatorischer Natur hinweisen.

Es liegt zunächst im Interesse einer klaren Definition, das große Gebiet markscheiderischer Berechnungen nach den Anwendungsbereichen zu untergliedern in

1. markscheiderisch-geodätische Berechnungen,
2. markscheiderische Berechnungen zum Lagerstättenarchiv und damit verbunden
3. markscheiderische Massen- und Vorratsberechnungen.

Unter diesen drei Gesichtspunkten ist der zweckmäßige Einsatz programmgesteuerter Rechenautomaten zu sehen. Dabei spielt natürlich eine große Rolle, ob ein und gegebenenfalls welcher Rechenautomat zur Verfügung steht.